



Monatsbrief

der Evangelischen Kirchengemeinde
Bad Münstereifel

60. Jahrgang

Mai 2020

Tipps für den Monat Mai

Liebe Gemeindeglieder!

Aus den aktuellen Medien erfahren Sie, ob und wann wir Kirchen wieder für Gottesdienste und Veranstaltungen öffnen dürfen.

Sicher wird es einige geben, die lieber noch im Mai auf "Nummer Sicher" gehen wollen und Kontakte meiden. Dafür sind in diesem Monatsbrief noch einmal für die Sonn- und Feiertage Impulse für die Feier zu Hause abgedruckt.

**Das Gemeindebüro
Bad Münstereifel Langenhecke 33
ist geöffnet:
Montag 8 - 16 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Freitag 8 - 12 Uhr
Donnerstag geschlossen**



02253 / 6146

Die bunte Vielfalt der Gaben

Einst kamen die Tiere zusammen und sagten: Lasst uns eine Schule gründen, wo alle Tiere alles lernen können. Die Ente wurde Lehrerin für Schwimmunterricht, der Hase fürs Rennen, der Adler fürs Fliegen. Und das Eichhörnchen lehrte Klettern. Doch als die Ente lernen wollte zu klettern, verletzte sie ihre Schwimmhäute; der Adler verzweifelte beim Laufen übers Feld, das Eichhörnchen gab beim Schwimmen schnell auf und der Hase landete unsanft beim Versuch zu fliegen. Da sahen die Tiere ein, dass sie sich mit dem begnügen mussten, was ihnen an Begabungen in die Wiege gelegt war.

Diese kleine Fabel beleuchtet eine verbreitete Verhaltensweise: „Defizit-Orientierung“. Uns fällt zuerst auf, was wir nicht können. Zugegeben – ohne das beständige Streben, mehr aus sich zu machen, hätte der Mensch sich nicht zur „Krone der Schöpfung“ entwickelt.

Doch hier droht auch Gefahr: Wer stets nur seine Defizite im Blick hat und sich daran abrackert besser zu werden in dem, was er nicht kann, gleicht dem Hamster in seinem Lauftrad.

Dem Hamster mag das zur Körperertüchtigung dienen, wir Menschen fallen dann leicht in Depression und verlieren den Sinn unseres Lebens aus dem Blick. An dieser Stelle kommt die Religion ins Spiel. Sie dient dazu, die Betriebsamkeit des Alltags zu unterbrechen und eine Zwischenbilanz unseres Lebens anzumahnen. Manchmal bedient sich das Leben auch einer Krisensituation, die über dich kommt und dir eine Nach-Denk-Pause auferlegt – wie jetzt durch Corona.

Warum nicht die Zeit nutzen, die du gerade jetzt „kontakt-beschränkt“ zu Hause verbringst? Betrachte doch mal die Haben-Seite deines Lebens: welche Begabungen hat dir dein Schöpfer in die Wiege gelegt? Welche Stärken hast du? Welche Ressourcen

canst du investieren?

Dann die Soll-Seite deines Lebens. Was sollst du mit all dem, was du hast und kannst, anfangen? Wie kannst du ein guter Haushalter dessen sein, was in dir steckt?

Vielleicht denkst du auch mal sehnsüchtig

an die bunte Vielfalt, die du um dich herum gewohnt warst. Der Shutdown des öffentlichen Lebens

in der Corona-Krise macht bewusst, wie farbenfroh unser Leben sein kann durch Kultur, Sport und Freizeitangebote, durch soziale Kontakte in Freundeskreis, am Arbeitsplatz, beim Shoppen und in der Kirche.

Der Monatsspruch weist uns in die Zukunft und eröffnet Perspektiven für die Zeit nach Corona. Denn unsere Welt wird danach nicht mehr dieselbe sein. Nein, du musst nicht alles können. Und die Welt wirst du alleine nicht retten können. Aber alle zusammen werden wir unsere Begabungen und Ressourcen, Wissen und Leidenschaft, Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit einbringen müssen, um große Herausforderungen zu bewältigen: Klimawandel und Artenschutz, Umweltverschmutzung und Flüchtlingsnot, Globalisierung und Gesundheitsvorsorge, nicht zu vergessen: Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit.

Vielleicht ist es die wichtigste Lehre, die wir aus dieser Krise ziehen können: Alleine ist das nicht zu schaffen. Nur im Miteinander der Menschen, der Staaten und Kontinente werden wir diese Welt so erhalten können, wie sie vom Schöpfer gedacht war: farbenfroh und begnadet mit einer Vielfalt an Gaben, durch die wir alle beitragen können, um das zwangsweise in den „Stand-by-Modus“ versetzte Leben in seiner bunten Lebendigkeit fröhlich und zugleich verantwortungsvoll wieder aufleben zu lassen.

Hans-Georg Falk

**Dient einander,
jeder mit der Gabe, die er empfangen hat,
als gute Haushalter der vielfältigen Gnade
Gottes.**

(Monatsspruch Mai: 1. Petrus 4, 10)

3. Mai 2020 - Jubilare

Der dritte Sonntag der österlichen Freudenzeit hat, wie der Name Jubilare "jubelt" schon sagt, das Lob Gottes zum Thema. Nicht nur Lob und Freude über die Auferstehung, sondern auch über Gottes Wirken in Schöpfung, Weltgeschichte und uns sind im Blick.

Psalm 66, 1-9, eg 730

Textstelle: Johannes 15, 1-8

Gottes Wirken soll an diesem Sonntag bejubelt werden. Das setzt aber voraus, dass man nach ihm fragt, dass man Gott im eigenen Leben sucht und wahrnimmt. Im Predigttext sagt Jesus dazu: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht". Ein Leben, das viel Frucht bringt, wie schön. Und wer nicht in Jesus bleibt?

In meinem Garten habe ich zwar keinen Weinstock, aber Apfelbäume. An einem Baum haben wir einen Ast von einem anderen Apfelbaum, eine andere Sorte, eingepfropft. Der Ast ist angegangen und bringt Frucht. Ein Wunder: 2 verschiedene Sorten an einem einzigen Baum. Ob ich mein Leben an Jesu Baum einpfropfen kann? Ob mein Leben an ihm anwächst und Frucht bringt? Dass das möglich ist und Jesus mir Kraft gibt, Frucht zu bringen, das bejubelt dieser Sonntag.

Gebet: Guter Gott, die Verbindung zu dir hält uns am Leben. Wir bitten dich, dass du uns und alle Menschen begleitest, die diese Verbindung zu dir dringend brauchen. Wir bitten dich für die Armen und Benachteiligten, dass sie durch tätige Nächstenliebe wieder eine Verbindung zum Leben bekommen.

Wir bitten für die Kranken und Sterbenden, dass sie trotz Schmerzen und Angst die Verbindung zu dir nicht aufgeben. Wir bitten für die Verfolgten und auf der Flucht befindlichen Menschen, dass sie sicher leben können und eine neue Heimat bekommen.

Wir bitten für unsere Kirchen und Gemeinden, dass sie die Verbindung mit dir immer neu suchen und davon den Menschen weitersagen können.

Wir bitten dich auch für uns, die wir so oft die Verbindung zu dir verlieren und uns wieder nach dir sehnen. Sei uns nahe, heute und jeden Tag. Amen.

Lied: Lass mich dein sein und bleiben, EG 157

Pfr. Frank Raschke

10. Mai 2020 - Kantate

Musik gehört zur Religion, weil sie wie diese das Herz anspricht und Tiefenschichten des Menschen erreicht. Am 4. Sonntag nach Ostern, mit Namen Kantate steht die Musik, besonders das Lied im Mittelpunkt. Das lobpreisende Lied kann nicht nur die Herzen fröhlich machen, sondern auch Türen aufschließen; das Klage lied hilft nicht nur, Not und Sorgen abzulegen, sondern vermag auch neue Hoffnung zu geben.

Psalm 98, EG 742

Textstelle: 2. Chronik 5, 12-13

Musik ist etwas Wunderbares und Kostbares. Sie gehört zum Menschsein seit Beginn unserer Zivilisation dazu. Und gerade jetzt in Zeiten der unheimlichen Bedrohung durch das tückische Virus singen die Menschen aus den Fenstern und schmettern mit ihren Instrumenten vom Balkon. So war es auch bei der Einweihung des Tempels in Jerusalem und das liegt schon weit zurück. „Und alle Leviten, die Sänger waren...standen östlich vom Altar...und bei ihnen einhundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen.“

Musik tut gut und bei besonderen Feiern gehört sie einfach dazu. Manchmal wird sie zum Trost und Widerstand, zum Ausdruck des Lebenswillens und der Zuversicht. Ich bin großer Fan des Deutschen Evangelischen Kirchentags. Da geht mir auch immer das Herz auf, wenn hunderte von Posaunen und Trompeten über den Platz schallen und das Kirchenvolk begeistert mitsingt.

Damals in Jerusalem wurde Wert gelegt auf Einstimmigkeit, vielleicht, so eine Vermutung, dass es den einen, wahren Ton braucht, um den einen und wahren Gott in sein Heiligtum zu locken. Deutlich wird, damals wie heute, dass alles menschliche Musizieren und Singen immer auch ein Suchen nach Gottes Gegenwart bleibt. Wegweiser bei dieser Suche ist das einfache Gotteslob: „Denn er ist gut, für immer währt seine Treue“.

Gebet: Du Gott des Heils und der Gerechtigkeit, dir singen wir aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele von dem Leben, das du uns schenkst, von allem, was in uns und um uns sich regt und bewegt. Dir singen wir mit Freude, mit Kraft das Lied der Hoffnung, die in uns ist.

Lied: Danket, danket dem Herrn, EG 336

Armin Reichert

Alles war unwirklich

Ja, so kam es mir vor. Diese Ostern habe ich um 10 Uhr mit meiner Familie in der Kirche gefeiert, ohne Gemeinde. Das war hart und ich hatte, ehrlich gesagt, einen Kloß im Hals. Wir haben dann trotzdem oder erst recht zusammen gebetet, gesungen und ich habe eine kleine Andacht gehalten. Mir fehlt die Gemeinschaft sehr. Ich habe dann am Ostermontag im Internet auf dem Portal unserer Evangelischen Kirche im Rheinland (ekir.de) morgens live einen Gottesdienst am PC geschaut. Der Kollege hat das ganz nett gemacht, aber ich habe für mich festgestellt, Gottesdienst am Bildschirm, das ist nichts für mich. Ich brauche das Zusammensein, die Nähe, das persönliche Angesprochensein, das echte Leben. Während ich diese Zeilen für den aktuellen Monatsbrief schreibe, weiß ich noch nicht, wann es Lockerungen gibt und wir wieder zu Gottesdiensten und dem echten Leben in der Kirche zusammenkommen dürfen.

Bisher sieht es für den Monat Mai so aus, dass es jeden Moment mit unseren kirchlichen Angeboten weitergehen kann, ...oder eben auch nicht. Ungewissheit.

Und auch wenn wir wieder Gottesdienste offiziell in den Kirche halten dürfen, sind doch einige Dinge bei uns sicherheitshalber weiterhin umgeplant. Zum Beispiel die Konfirmation.

Die sollte ja im Mai stattfinden. Doch Konfirmation ist ein Familienfest, bei dem man von fern und nah zusammenkommt, gerade auch die Großeltern. Und die wiederum sind ganz besonders gefährdet, wenn Covid 19 zuschlägt. Also haben wir die diesjährige Konfirmation vorsorglich verlegt auf Sonntag, den 23. August 2020.

Im Mai hatten wir übrigens in den vergangenen Jahren immer einen kleinen gottesdienstlichen Höhepunkt an Himmelfahrt, weil uns da eine große Pilgergruppe auf ihrer jährlichen Wallfahrt nach Trier besucht hat und den Gottesdienst ökumenisch bereichert hat. Die kommen dieses Jahr wegen Corona nicht.

Und Pfingsten? Das Fest des Heiligen Geistes? Der Geist weht bekanntlich, wo er will und ist dabei

weder an Kirchgebäude noch an kirchliche Würdenträger gebunden. Aus der Bibel erfahren wir: manchmal tut sich Gottes Wort und Wille durch den Mund von Kindern, Ungläubigen oder anderen Menschen kund, von denen wir es nicht erwartet hätten. Das ist ein Trost. Gottes Geist spricht sicher weiter zu uns, auch wenn die Kirchen aus Sicherheitsgründen vielleicht auch an Pfingsten geschlossen bleiben. Gottes Geist der Liebe findet immer seinen Weg in unsere Leben und unseren Alltag. Und dennoch... ich sehne mich nach Pfingsten in unserer Kirche, nach Orgelmusik, nach unseren gemeinsamen Gebeten und Gesängen. Sonntag ohne echte Kirche zum Erleben, - da fehlt was. Aber auch die vielen anderen Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde vermisse ich.

Szenenwechsel:

Direkt nach Ostern war ich in Bad Münstereifel in der Fußgängerzone unterwegs und da war wenig los. Die Konsum-, Reise- und Vergnügungsindustrie liegt auf Eis. Viele haben Angst um ihre Jobs, sind verunsichert. Unser gewohntes Leben, das sich für viele bisher nur noch gehetzt zwischen anstrengender Arbeit, Ausflugstress, Urlaubsreise und Konsumeinkäufen bewegt hat, ist derzeit empfindlich eingeschränkt. In mir regt sich dazu leise der Gedanke, ob es vielleicht mal gut täte, die alten Lebensweisen zu hinterfragen. Von der Notwendigkeit einer Entschleunigung unseres Alltags ist ja schon lange vor der Coronakrise in den Medien die Rede gewesen. Oder vom Verzicht auf Dinge wie Flugreisen, dem Umweltschutz zuliebe. Jetzt eröffnen sich gezwungenermaßen möglicherweise dazu Chancen. Darüber nachdenken, was wirklich wichtig ist im Leben und was nicht nur mir persönlich, sondern auch der Welt gut tut, kann ja nicht verkehrt sein.

Und vielleicht kommt im Pfingstmonat Mai dann der Heilige Geist zu uns, ganz persönlich, ins stille Kämmerlein.

Bleiben Sie gesund. Hoffentlich können wir Pfingsten gemeinsam in der Kirche feiern.

Ihr Pfr. Frank Raschke

Wer will 2021 konfirmiert werden? Anmeldung der neuen Konfirmanden- bitte vormerken: 8. oder 15. Juni

Schon jetzt geben wir die Anmeldetermine für die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden bekannt. Angemeldet werden Jugendliche, die derzeit in der 7. Schulklasse sind.

Der Kurs beginnt zwar erst nach den Sommerferien, die Anmeldung muss aber bereits im Juni erfolgen. Termine, falls das Versammlungsverbot es erlaubt: Montag, der 8. Juni oder Montag, der 15. Juni 2020, jeweils um 19.30 Uhr im Saal unter der Kirche in der Langenhecke 33.

Bitte beachten Sie die Ankündigung im Junimonatsbrief oder auf unserer Homepage, ob die Anmeldung im Gemeindesaal dann stattfinden darf.

Gottesdienst zu Hause

Wie im Aprilmonatsbrief haben Pfarrerin Weichsel, Pfarrer Falk, Prädikant Reichert und Pfarrer Raschke auch für die Mai-Gottesdienste Texte, Psalmen, Gebete, Lieder und kleine geistliche Impulse zum jeweiligen Feiertag zusammengestellt, so dass man zu Hause mit Bibel und Gesangsbuch ein bisschen feiern kann, falls die Kirchen auch weiterhin geschlossen bleiben müssen.

Kollekten in Zeiten von Corona

Liebe Geschwister, es gibt Dinge, die sind sprichwörtlich „so sicher wie das Amen in der Kirche.“ Dabei könnte man vielleicht auch sagen: So sicher wie eine *Kollekte* im Gottesdienst. Denn es ist in der Tat von Anfang an ein wichtiger Bestandteil der christlichen Gemeinden, dass sie Geld und Güter sammeln, um denen zu helfen, die bedürftig sind. Weil wir glauben, dass Gott unser Vater ist, verstehen wir Menschen uns als Geschwister. Darum kümmert es uns, dass der Frieden gefördert wird und die Gerechtigkeit in der Welt.

Zweimal sammeln wir darum im Gottesdienst Geld ein, einmal für Projekte in unserer Gemeinde: Für die Orgel oder unsere Partnergemeinde in Burgsdorf etwa. Am Ausgang sammeln wir noch einmal für Projekte, die von der Landeskirche vorgeschlagen werden. Wir sammeln für Brot für die Welt, für Friedensprojekte in Ruanda oder Israel und Palästina. Wir spenden aber auch für verschiedene Projekte der EKD, die Kirchenmusik oder Jugendarbeit. Und nicht nur wir in Bad Münstereifel sammeln, sondern alle Kirchengemeinden der EKIR. So kommen für den Guten Zweck mehrere Zehntausend Euro pro Sonntag zusammen, die auch dringend gebraucht werden. Nun können wir uns wegen der Corona Krise nicht zum Gottesdienst treffen und sammeln keine Kollekte.

Das Presbyterium hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, jeden Kollektenzweck pauschal mit 50 Euro zu bedenken, als Ausdruck der Solidarität und des gelebten Glaubens. Wir freuen uns, wenn Sie uns darin unterstützen und uns eine Spende zukommen lassen. Viele Menschen sind selbst von Armut bedroht und können gerade nichts entbehren. Darum gilt: Jeder kann selbst bestimmen, ob und wie viel er spenden kann. Niemand muss.

Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, dazu brauchen wir Ihren Namen und Adresse. Bis 200 Euro akzeptiert das Finanzamt den Kontoauszug als Spendennachweis.

Unsere Kontoverbindung: DE98 3825 0110 0001 3074 61, Verwendungszweck: Kollekte
Vielen Dank!

Gottesdienste – Termine – Informationen – Mai



Ökumenisches Friedensgebet

**Mittwoch
20.05.
um 19.30 Uhr
in der Kirche**

Möglichst bald wollen wir unsere Veranstaltungen wieder aufnehmen. Bitte die Homepage beachten!

Kinder – Familie Gemeindehaus Arloff, Blumenweg 17

Jeden Fr. 9.30 Uhr Spielstube für Eltern mit kl. Kindern

Jugend

Rotes Haus – Langenhecke 33
Jeden Montag um 16 Uhr „Jugendtreff“

Gemeindesaal – Langenhecke 33 Konfirmandenunterricht:

Jeden Mittwoch Gruppe I 14.30-15.30 Uhr
Jeden Mittwoch Gruppe II 16.30-17.30 Uhr

Telefonnummern und Adressen:

Ev. Kirche, Langenhecke 33, Bad Münstereifel
Gemeindehaus Arloff, Blumenweg 17, Arloff

Website: badmuenstereifel.ekir.de

Gemeindebüro: Claudia Zwingmann

Mo. von 8.00 bis 16.00 Uhr
Di. Mi. Fr. von 8.00 bis 12.00 Uhr, Do. geschlossen
Bad Münstereifel, Langenhecke 33
Tel. 02253/6146, Fax 02253/8094,
E-Mail: bad-muenstereifel@ekir.de

Pfarrer Frank G. Raschke: Tel. 02253/6146
Pfarrerin Judith Weichsel: Tel. 02251/7761521
Pfarrer Hans-Georg Falk: Tel.: 02697.9079598
Küsterin: Giovanna Krumbein: Tel. 02253/2478
**Organisten: Michael Nikodemus und Svetlana Kruck
und Ina-Maria von Harling**
Kirchenchor Ltg: Christa Zimmermann 02251/64311

Krisenberatung: U. Koch-Traeger: Tel. 02253/544447
Klinikseelsorge Marienhospital Euskirchen:
Tel. 02251/90-1665

Telefonseelsorge: 0800/1110111
Diakonisches Werk Euskirchen: Tel. 02251/9290-0
(Herr Steinberger und Frau Günther-Merzenich)

Verwaltung, Seniorenerholung
Tel. 02251/9290-0 (Frau Kuschel)

Ehe – und Lebensberatung: Tel. 02251/929024
Hilfen im Alltag: Tel. 02251/929012 (Frau Görgens-Bork)
Familienunterstützender Dienst: Tel. 02251/929015
Schuldnerberatung Eusk.: Tel. 02251/941811
Suchtberatung Bonn: Tel. 0228/217812
Suchtberatung Caritas Eusk.: Tel. 02251/65035-0

Konto-Nr. der Kirchengemeinde:

Kreissparkasse Euskirchen
IBAN DE98 3825 0110 0001 3074 61
BIC WELADED1EUS

Impressum: Herausgeber, v.i.S.d.P.: Evangelische Kirchengemeinde Bad Münstereifel; Redaktion: Walter Leucht, Frank Raschke; Claudia Zwingmann. Druck: Ev. Gemeindebüro BAM

Gottesdienste jeweils um 10 Uhr Ev. Kirche
Voraussichtlich dürfen wir ab 10. Mai in der Kirche Gottesdienst feiern, allerdings unter besonderen Bedingungen. So müssen alle einen Mundschutz tragen und alle (außer Paare und Familien) weit auseinander sitzen. Wir bitten um Ihr Verständnis und freuen uns, wenn Sie dabei sind. Im Mai finden keine Abendmahlsgottesdienste statt.

So. 10.05. Gottesdienst (Hr. Reichert/Pfr. Rachke)

So. 17.05. Gottesdienst (Pfrn. Weichsel)

Do. 21.05. Gottesdienst Himmelfahrt (Pfr. Raschke)

So. 24.05. Gottesdienst (Pfr. Falk)

So. 31.05. Gottesdienst - Pfingstsonntag (Pfr. Raschke)

01.06. Pfingstmontag kein Gottesdienst

**Zur Zeit findet kein Kindergottesdienst statt!
Zur Zeit findet kein Abendmahl zum
Gottesdienst statt!**

Alle Gottesdienste, Kreise und Veranstaltungen unter Vorbehalt !

**Di. 26.05. um 9.00 Uhr im Gemeindesaal
> Monatsbriefkreis <**

**Do. 28.05. um 20.00 Uhr im Gemeindesaal
> Presbyteriumssitzung <**

**Zur Zeit finden keine Frauenstunden statt,
vielleicht wieder im Juni**

Wenn Sie nicht möchten, dass Geburtstagsgrüße, die Ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit :

Ev. Kirche, Langenhecke 33, Bad Münstereifel

Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Geburtstagsgrüße unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Wir bitten diesen Widerspruch möglichst frühzeitig, also vor dem Redaktionsschluss, zu erklären, da ansonsten die Berücksichtigung Ihres Wunsches nicht garantiert werden kann.

24. Mai - Exaudi

Unser Gott ist ein lebendiges Gegenüber und sein Geist verbindet uns.

Psalm 27, 713.2

Textstelle: Jer 31, 31- 34

Liebe Schwestern und Brüder, wir Menschen verändern uns ein Leben lang. An unserem Körper sehen wir es ganz deutlich. Wir Menschen wandeln uns auch innerlich durch unsere Lebenserfahrungen von Trauer oder Glück, Liebe oder Scheitern. Wie wir unser Leben und die Welt um uns wahrnehmen kann sich ändern.

Langjährige Beziehungen müssen sich daran immer wieder anpassen. Immer wieder geben Paare an, dass sie sich „einfach auseinander gelebt“ haben. Traurig und resigniert, manchmal mit einer leichten Verwunderung stellen sie das fest und fragen sich, wie das passiert sein kann. In gelingenden Beziehungen zwischen Paaren, Freunden und in der Familie kommt es wohl darauf an, in gutem Kontakt mit dem Gegenüber zu bleiben und die Veränderungen zu erkennen und mitzugehen, sich mitzuverändern.

Wie ist das mit Gott? In der Bibel finden wir Texte, die zwei oder drei tausend Jahre alt sind, die uns in manchem fremd sind. Wenn wir etwa hören, dass Abraham mit seiner Familie und seinen Tieren in Zelten lebt und immer wieder aufbricht zu neuen Weideplätzen. Sein Bund mit Gott wird durch ein Tieropfer besiegelt. (1. Mose 15) Das passt gar nicht mehr in unsere Zeit, in unsere Kultur.

Ist Gott darum nur für die Vergangenheit interessant?

Unser Gott stellt sich Mose mit dem Namen vor „Ich bin der, der ich sein werde“. (2. Mose 3,14)

Unser Gott ist lebendig und wandelbar. Und wenn auch die Menschen manches mal nicht treu sind und sich nicht liebevoll an Gott halten, bleibt der Bund, den Gott anbietet doch bestehen. Erneuert in Jesus Christus sagt Gott den Menschen: „Ich bin da, im Leben und über den Tod hinaus.“

Bei jeder Taufe feiern wir diesen Bund Gottes mit den Menschen. Bis heute wandeln und verändern sich Gott und Mensch. Bis heute steht die gute Verbindung. Diese besondere Beziehung kennen wir als den Heiligen Geist. Gott ist nicht in der Vergangenheit stecken geblieben und wir schauen ihn nicht an, wie ein schönes, aber veraltetes Bild. Gottes Geist macht uns Menschen lebendig und bringt uns in Beziehung untereinander und mit Gott.

Wenn wir uns einsam fühlen, sprachlos vor Sorge oder auch Glück, bleibt Gottes Bund und Treue. Gottes Geist verändere unseren Blick auf Gott und Gottes Blick auf uns. AMEN

Gebet: Guter Gott, so viele Veränderungen habe ich schon erlebt und weiß nicht, was die Zukunft bringen mag. Ich bitte Dich, sei mir mit Deinem Heiligen Geist nah. Lass mich spüren, dass deine Liebe auch mir gilt, dass Du mich nie aus den Augen verlierst, mich kennst und begeistern willst. Ich bitte Dich für unsere Gemeinde. Verbinde uns in Deiner Liebe, auch wenn wir uns nicht treffen. AMEN

Vater unser

Lied: eg 200 - besonders Strophen 4-6 Ich bin getauft auf Deinen Namen

Pfrn. Judith Weichsel

30. Mai 2020 - Pfingsten

Gott ist durch den Heiligen Geist wirkmächtig in uns Menschen tätig. Der Heilige Geist packt Menschen und befähigt sie zu Erkenntnissen und Taten, zu denen sie sonst nicht fähig wären. Es gibt allerdings keine Methoden oder Tricks, wie man an den Heiligen Geist kommen könnte. Er ist und bleibt Geschenk Gottes. Er weht wo und wann er will. Wenn wir sein Wehen spüren, sollten wir uns ihm dankbar öffnen.

Psalm 118, 24-29 eg 751.2

Textstelle: Apostelgeschichte 2, 1-21

Obwohl es nach Auferstehung und Himmelfahrt keine leibliche Gemeinschaft mehr mit Jesus gibt, bleibt die Zuwendung Gottes zu uns Menschen bestehen. Apg 2 gibt Antwort auf die Frage, wie Gott gegenwärtig sein kann, obwohl Jesus nicht mehr bei uns ist. Die Jünger werden vom Heiligen Geist wie von einem brausenden Sturm erfasst. Daraufhin verstehen sie fremde Sprachen und werden von fremden Menschen verstanden. Das zeigt, wie Gottes Geist wirkt. Er führt Menschen zusammen, so dass sie einander verstehen. Sich verstehen, - das ist der erste kleine Schritt aufeinander zu, der erste Schritt zu gegenseitiger Wahrnehmung in Freundlichkeit. Aus gegenseitigem Verstehen kann liebende Gemeinschaft erwachsen. Das ist Gottes Ziel für uns Menschen. Gegenseitige Liebe. Wo Gottes Geist regiert, gelingt menschliches Miteinander. Zuwendung Gottes zu uns führt immer zu freundlicher Zuwendung untereinander.

Aber es gibt auch Abwesenheit von Gottes Geist. Die findet sich, wo Streit, Rechthaberei und gewaltsame Unterdrückung regieren. So lange wir leben, ist deshalb unsere Aufgabe, um Gottes Geist zu bitten und für sein Kommen offen zu sein.

Gebet: Lebendiger Gott, Heiliger Geist, wir danken dir, dass du uns ins Leben rufst und in Bewegung bringst. Lehre uns, die Sprache der Liebe zu sprechen und unsere Hände zu öffnen für das, was du uns schenkst. Guter Gott, Heiliger Geist, du Tröster, wir bitten dich um deinen Trost für Menschen, die um einen Angehörigen trauern. Tröste sie und sei ihnen nahe. Hilf ihnen zu trauern und Abschied zu nehmen. Halte die Menschen, die verstorben sind, in deiner Hand.

Guter Gott, Heiliger Geist, wir bitten dich für Kranke und Sterbende. Für Hoffnungslose und Verzweifelte. Für Menschen, die unter Menschen leiden. Schenke deinen Trost und deine Nähe. Unser guter Gott, Heiliger Geist, wir bitten dich, gib Geistesgegenwart, wo wir Entscheidungen zu treffen und zu verantworten haben. Wehre Geistlosigkeit und Einfallslosigkeit. Ermögliche uns, dass wir das lange Bewährte, das Vertraute und das Gewohnte prüfen – und wenn es sein muss, dieses auch verlassen können, damit unser Leben im Geiste deiner Liebe gelingt. Amen.

Lied: Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, eg 241

Pfr. Frank Raschke

17. Mai - Rogate

Im Mittelpunkt steht heute das Gebet.

Psalm 4, eg 703

Textstelle Mt 6, 5-15

Liebe Schwestern und Brüder,
das Gebet steht heute im Mittelpunkt. Das Beten gehört zu uns Christen und zu allen spirituellen und religiösen Menschen wie Speis' und Trank. Die Bibel ist voll mit Gebeten und Geschichten vom Beten. Das Buch der Psalmen ist ein Gebetbuch mit sehr unterschiedlich Anliegen: Klage und Dank finden sich dort genauso wie Lob für die Schöpferkraft Gottes, für seine Gerechtigkeit, die Stärke seiner Liebe. Und wir hören, wie die Menschen beten: Hiob, der alles verliert, hört nicht auf zu beten. Die Propheten Jeremia und Jona beten, dass Gott sie in Ruhe lassen solle.

Was ist beten aber nun eigentlich? Unser Wort *beten* ist ja mit *bitten* verwandt. Können wir mit unseren Worten Gott verändern? Oder ist es nur eine Übung, eine fromme Praxis, die sich positiv auf unser Herz- Kreislaufsystem auswirkt, weil wir ruhiger atmen?

Wie schön, dass es beides ist und noch vieles mehr! Im Gebet treten wir vor Gott, können alle Masken fallen lassen und unser Herz öffnen. Damit ändern wir Gott und uns selbst. Denn wir glauben an einen lebendigen Gott, der sich bewegen lässt. Dietrich Bonhoeffer bekennt: „Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“ (eg 813)

Uns Christen verbindet weltweit das Gebet Jesu Christi, das „Vater unser“. Jesus hilft seinen Freunden, damit sie in der Not immer Worte finden zum Beten. Klare einfache Worte und Bitten, die das Leben im Blick haben und die gute Beziehung jedes Einzelnen zu Gott. Vielleicht wäre es gut diese bekannten Worte noch einmal langsam zu beten und jeder Bitte nachzuspüren.

Was auch immer im Moment schwer auf uns lastet, wir können es vor Gott tragen und ausbreiten. Vielleicht schenkt uns Gott eine Lösung, vielleicht eine neue Einsicht, die unser Herz leichter macht. Das Gebet ist der direkte Weg zu Gott und Gottes Weg in unser Herz.

Darum wollen wir beten:

Gebet: Guter Gott, manchmal fehlen mir die Worte zum Gebet und die Hoffnung auf Deine Hilfe. Und doch will ich nun still werden und mich Dir zuwenden. Dich will ich ansehen und an Dich denken. Öffne Du mir Augen und Herz für Deine Nähe. Still werde ich in Deiner Gegenwart.

(Nehmen Sie sich einen Moment für Ihr eigenes Gebet)

Vater unser im Himmel

Lied : EG 451 Mein erst Gefühl sei Preis und Dank
oder das Taizélied Oh Lord hear my prayer

Pfrn. Judith Weichsel

21. Mai 2020 - Himmelfahrt

Wir blicken auf Jesus, der uns lieblich entrückt und trotzdem ganz nah ist.

Psalm 47, 1-10, EG 725

Bibeltext Apostelgeschichte 1, 3-11

Liebe Gemeindeglieder und Mitchristen,
„Was steht ihr da und seht gen Himmel?“, so fragen die beiden Männer in weißen Gewändern, die bei den Jüngern standen, als Jesus ihren Blicken entschwand. Uns trifft diese Frage mitten in unserer aus der Corona-Depression erwachenden Frühlingsstimmung: Der Virus scheint besiegt, die Natur zeigt uns, wie viel Leben in ihr steckt. Wir möchten am liebsten nach draußen, um unsere Stimmen singend zu vereinen mit den anderen Stimmen der Schöpfung zum Lob Gottes. Unwillkürlich geht unser Blick gen Himmel, der mit seiner Unendlichkeit immer schon die Menschen fasziniert hat. Der uns aber auch ein wenig traurig macht. Jesus, der Heilsame, scheint ferne und wir fühlen uns zurückgelassen in einer vielfach verdorbenen Welt, wo ein Corona-Virus regiert, der Klimawandel uns ängstigt, wo Kriege unermessliches Leid anrichten und unendlich viele Menschen flüchten. Da starren wir in den Himmel und sehen doch nichts, denn selbst der Luftverkehr ist zum Erliegen gekommen.

Plötzlich sind da zwei Gestalten in weißen Kleidern. Man ist versucht an Engel zu denken. Oder sind es ein Arzt und eine Krankenschwester am Beatmungsgerät eines Corona-Patienten?

Im Bibeltext haben sie eine Botschaft: „Er kommt wieder!“ Gestalten in weißen Kleidern stellen Diagnosen und zeigen einen Weg. Gehen muss ihn der Patient selber. Die Diagnose von Himmelfahrt lautet: Jesus ist da, wo auch Gott ist. Und Gott ist mitten unter uns. Wo aber Gott ist, da ist „Himmel“. Mit seiner „Himmelfahrt“ hat Jesus den Himmel „geerdet“. Wir erleben ihn da, wo die Kraft des Heiligen Geistes in uns stark wird. Himmelfahrt, das könnte zum Programm für ein Leben nach Corona werden: den Blick fest auf einen lebendigen Jesus Christus gerichtet, der uns in der Kraft des Heiligen Geistes den Himmel öffnet.

Gebet: Vater im Himmel!

Deine Liebe hat in Jesus Christus Gestalt angenommen. Heute an Himmelfahrt wollen wir nicht in den Himmel starren und seine Ferne betrauern. Sondern uns öffnen für die Kraft deines Geistes. In ihm bist du bei uns, schenkst Wärme und Geborgenheit, gibst Trost und Ermutigung.

Wir bitten dich für alle, die unter der Corona-Krise besonders zu leiden haben. Öffne ihnen und uns allen den Himmel und lass uns deine Liebe und Nähe spüren!

AMEN.

Lied: Jesus Christus herrscht als König (EG 123, 1+3+6-9)

Pfr. Hans-Georg Falk